

Halle'sches Tageblatt.

Zweihundertachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Aufnahme der Sonntags- u. Feiertags-
Ausgaben.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die vierzeihaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserat
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, mehrere dagegen tags
vorher erbeten.
Inserate beiderlei sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nr. 155.

Donnerstag, den 7. Juli.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dömitz.

7. Juli. Demetrius. Tageslänge 16,32, Nachtlänge 7,28. ☉ A. 3,48, ☽ U. 8,20; ♀ A. 4,9 Nachmittags, ♀ U. Morgen.
1807 Friebe zu Älft.

Telegramme.

Berlin, 5. Juli. S. M. S. „Viveta“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Bizou, ist am 24. Mai c. von Hongkong nach Singapore in See gegangen. — S. M. S. „Spatz“, 5 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Kuhn, ist am 28. April c. in Apia eingetroffen.

Dresden, 5. Juli. Die Prinzessin Georg zog sich, wie das „Dresdener Journal“ meldet, heute morgen bei einem mit ihrem Gemahl unternommenen Spazierritt zwischen Hosteritz und Nieder-Böhrig durch einen Sturz vom Pferde einen einfachen Bruch der linken Ellenbogen-Brüche zu. Somit keine Verletzungen oder Erschütterungen. Nach dem veröffentlichten Bulletin ist des Allgemeinbefindens der Prinzessin gut.

Wien, 5. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung deutsch-österreichischer Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher der Entzweiung der Versammlung über die jüngsten Vorgänge in Prag Ausdruck gegeben wird. Zugleich wird darin auf den großen Gegenstand der Zustände in Prag gegenüber den Verhältnissen in den anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Krone hingewiesen, in welchen Slaven und Deutsche friedlich neben einander leben. Endlich wird darin die Hoffnung auf eine entscheidende Wendung der prager Verhältnisse ausgeprochen.

Nach einer Mitteilung der „Polit. Korresp.“ aus Athen sind heute früh 4000 Mann griechischer Truppen unter Anführung des Generals Souzo in das türkische Dorf Dimario eingezogen. Der Einzug der Truppen in Acha findet wahrscheinlich morgen statt. Wie es heißt, wird der König von Griechenland in der nächsten Woche nach Acha gehen.

Petersburg, 5. Juli. Gestern Nachmittag fand zu Ehren des Herzogs von Edinburgh Galadiner in Peterhof statt, zu welchem sämtliche Kommandeure der Schiffe des britischen Geschwaders, einige Mitglieder des herzoglichen Stabes und mehrere Minister und andere Würdenträger geladen waren. Die englischen Kommandeure erschienen in Paradeuniform. Wegen der Hoftrauer unterließen die Tröpfe. Nach dem Dinner unterhielten sich die Majestäten huldvoll mit den englischen Gästen. Der Herzog von Edinburgh verbrachte die Nacht in Peterhof. Heute stattete der Herzog dem Admiral Kolesnikoff einen Besuch ab und begiebt sich alsdann nach Petersburg, um die Grabstätte des Kaisers in der Peter-Pauls-Kathedrale zu besuchen.

Paris, 5. Juli. Der Ministerrat beschloß heute Vormittag mit den algerischen Angelegenheiten. Die Regierung hat Befehl zum Bombardement auf Sizak gegeben. General Saussier wird sich unmittelbar nach Algier begeben;

Kathinka.

Eine schlichte Erzählung von Karl Storch.
(Fortsetzung.)

Georg sah sie groß an, und in dem Augenblicke war's ihm, als ob etwas Fremdes, Unbegreifliches sich zwischen sie und ihn dränge. Er wagte nicht, was das war, aber das eine wagte er, daß hier seines Lebens nicht mehr sei. Einen Blick noch auf Kathinka, dann ging er zur Gartentür hinaus. Ihm nach aber rief der Spottvogel von der Höhe des Baumes: „Da geht der Prinz Sonnenstrahl!“ und die anderen Kinder lachten und riefen: „Prinz Sonnenstrahl! Prinz Sonnenstrahl!“
Er aber lief, was er laufen konnte, und erst im abendlichen Walde stand er still. Was das nur war! Die Hitze waren ihm mit einemmal so schwer, vor seinen Augen war es so dunkel, und sein Herz schlug so matt, — er war doch sonst ein so kräftiger Junge, und nun fiel er fast vor Müdigkeit und Mattigkeit auf den moosigen Rasen. Er war wohl zu schnell gegangen, — davon mochte es sein. Und doch war's etwas anderes. Wie er um sich schaut, sieht er fast denselben Weg, den er vor wenigen Stunden gegangen, sieht er dieselbe Sonne durch das dunkelgrüne Laub brechen, hört er dieselben Vögel singen, — aber so sonnenhell wie vorhin war's doch nicht mehr, und so kräftig wie vorhin brach auch die einzelnen Strahlen nicht mehr durch die dicke Decke. Nun — der Wald ist ja auch abendlich geworden! Aber sich, da schienen noch einmal zwei Sonnenstrahlen durch die Zweige, aber sie hingen an einander vorüber, — jetzt noch einmal, aber sie liefen der eine hierhin, der andere dorthin, — und jetzt weiß er's auf einmal, daß er ein armer, elternloser Junge ist, und daß Kathinka nicht seine Schwester ist. Und die Sonnenstrahlen? — Sie schienen an einander vorbei, flüchtig, ziellos.

In der Dämmerung erreichte er das Pfarrhaus, das ihn so treu gehegt und gepflegt hat. Ob er hineingehen und der Mutter alles erzählen soll? Einen Augenblick zweifelt er, im nächsten hat er sich schon unter den Blätterbüscheln des Follunderbaumes versteckt, und abermals im nächsten schlief er schon. Wo von er geträumt haben mag?

dersele dürfte, falls der jetzige Generalgouverneur, Albert Gröb, seine Entlassung nehmen sollte, die Militär- und Civilverwaltung übernehmen. Neue Truppen sendungen nach Algier sind nicht in Aussicht genommen, da die gegenwärtigen Streitkräfte in Algier vollständig genügen.

Brüssel, 5. Juli. Die „Gazette de Bruxelles“ bringt einen Artikel, in welchem der Deputierte Janson dringend aufgefordert wird, die von ihm zum Wahlsitz eingebrachten Amendements zurückzuziehen; die Aufrechterhaltung derselben würde unermesslich den Sturz des Ministeriums nach sich ziehen und aller Wahrscheinlichkeit nach die Oppositionspartei wieder an die Spitze der Regierung bringen. — „L'Independance“, „La Chronique“ und verschiedene andere progressivste Blätter fordern die Regierung auf, alsbald Konzeptionen zu machen.

— Neapoltanentamer. Die Regierung antwortete heute auf die neuliche Rede des Deputierten Janson durch den Finanzminister: Die von Janson angelegte Frage sei die schwerwiegendste, welche jemals von dem belgischen Parlament aufgeworfen worden sei. Es würde absurd sein, in das Wahlsystem zwei verschiedene Prinzipien einzuführen, dasjenige des Census und das der geistigen Fähigkeit. Die Frage einer Revision des Art. 47 der Verfassung, welche die unmittelbare Folge des Antrags Janson wäre, sei noch nicht reif. Der Finanzminister fügte dieser Regierungserklärung hinzu, er halte den Antrag Janson für verhängnisvoll sowohl für die Regierung als auch für die liberale Partei.

London, 5. Juli. Unterfranz. Auf verschiedene Anfragen erwidert Unterstaatssekretär Dilke, er habe nichts davon gehört, daß eine Besetzung Bulgariens durch eine fremde Macht vorgeschlagen worden sei, noch auch daß eine solche wahrscheinlich sei. — Was die Frage wegen des französischen Protektorats über Tunis angeht, so habe, soweit es der Regierung bekannt ist, Italien sich nicht geweiht, dies Protektorat oder die Ernennung Konstantin's anzunehmen. Die italienische Regierung habe nur durch ihren Botschafter die Ansuchen der englischen Regierung über diese Frage an der Stellung Frankreichs in Tunis entgegen zu setzen verlangt. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte auf eine bezügliche Anfrage, nach Mittheilungen des Botschafters Lord Lyons habe es den Anschein, als seien der französische Konjul und mehrere französische Offiziere in Sizak angegriffen und verwundet worden, weshalb es möglich sei, daß die französische Regierung das Bombardement von Sizak beschlossen habe. Falls hierbei englisches Eigentum zerört werden sollte, so werde die Regierung die Präzedenzfälle in Betreff der Zerstörungen neutralen Eigentums befolgen. Der Premier Gladstone theilte mit, der portugiesische Konjul im Transvaallande beanspruche 219 000

Pfd. Sterl. Schadenersatz für die während der Belagerung von Boschefstroom erlittenen Verluste.

— Die Admiralität hat den Kriegsdampfer „Seaborne“ beordert, die „Bandalia“ aufzusuchen.

Glasgow, 5. Juli. Der Kapitän Hansen, welcher mit Schlepdpampfern ausgefandt war, die „Bandalia“ aufzusuchen, ist mit einem Dampfer erfolglos hierher zurückgekehrt. Es werden stärkere Dampfer ausgesandt, um die Nachforschungen fortzusetzen. Der Vertreter der Dampfschiff-Kompagnie hat bei der Admiralität das Ersuchen gestellt, Kriegsschiffe abzusenden, um sich angesichts der Dringlichkeit des Falles an den Nachforschungen zu beteiligen.

Rom, 5. Juli. In Beantwortung einer Interpellation des Deputierten Bianchi sprach der Minister der öffentlichen Arbeiten, Vaccarini, die Hoffnung aus, daß der Gotthardtunnel, sowie die Linie Genere nach Verlauf eines Jahres dem öffentlichen Verkehr übergeben werden könnten; danach werde mit dem Bau der Linie Novara-Pino begonnen werden.

— Die „Aurora“ veröffentlicht eine päpstliche Encyclica vom 29. Juni, worin es heißt, die Lehren Christi seien besonders geeignet, sowohl Gehorndem als Befehlenden in Schranken zu halten und jene Uebereinstimmung des Willens zwischen denselben hervorzubringen, aus welcher die öffentliche Ruhe hervorgehe. Die politische Autorität komme von Gott, keinerlei Regierungsform widerstreite der katholischen Kirche. Sodann werden in der Encyclica diese Grundzüge, sowie die Pflichten der Regierenden und Unterthanen unter Anführung zahlreicher Stellen der heiligen Schrift weiter entwickelt. Zum Schluß betont der Papst, daß die Welt der Kirche die beste Kenntnis dieser Pflichten verbanke und ermahnt die Bischöfe, dieselben Allen einzuprägen.

— Die zweite Abtheilung des italienischen Mittelmeer-Geschwaders, bestehend aus den Panzerschiffen „Roma“ und „Castel-Sibardo“, ist heute früh im Vlyris eingetroffen. Der Dampfer „Cagliari“ und der Aviso „Anthion“ haben den Befehl erhalten, nach Tunis abzugehen.

Tunis, 5. Juli. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Mörder des französischen Artilleriekapitains Wattelet zu ermitteln. Ein Walleter, welcher Wattelet den Verlauf von Abshutz unterlagert hatte und welcher seitdem verschwunden, ist der That dringend verdächtig.

Washington, 4. Juli. In dem Verinden des Präsidenten Garfield sind leichte Symptome der Fieberung eingetreten. Während der letzten zwei Stunden hat kein Erbrechen stattgefunden. In dieser Zeit war der Puls 124, die Temperatur 101 und die Respiration 24.

Washington, 5. Juli. Der Staatssekretär Maine hat gestern Abend ein Schreiben an die amerikanischen Zei-

Ich weiß es nicht; aber das weiß ich, daß mit einemmal eine weiche Kletterhand sein Gesicht berührte und daß Kathinka und Hans vor ihm standen. — Noch halb im Traume sprach er: „Du bist so schön!“ — Sie aber nahm ihn an der Hand und sagte: „Sei nicht närrisch, Georg! Komm zur Mutter und laß dir nichts merken!“

— Der Wagen schwank hinüber und herüber, und der Doktor hat den Arm um das schlafende Kind gelegt. Die Pferde gehen langsamer, der Wagen fährt durch eine noch ungeklärte Strecke der Vorstadt. Noch immer nicht ist das Licht erreicht und noch immer schließt das Kind den süßen, festen Kinder Schlaf. Und der Doktor? Woran denkt er? —

Die Kinderstube sind aufgetreten. Hans und Georg sitzen auf demselben Schulbank in der Prima des alten Gymnasiums. Der eine schwarz, der andere braun. Der eine ungemächlich besetzt, der andere braun. Der eine reich und feurig aufleuchtend, der andere still und nachhaltig glühend. Hans spielt mit den alten Sprachen, Georg lebt sich flüchtig und gründlich hinein. Hans ruft sein „quod erat demonstrandum“, wenn kaum die Hypothese hat gelegt ist, Georg arbeitet sich durch die erux der Hypothese und der Thesis hindurch, grübelt und denkt und grübelt, bis er's endlich hat: „quod erat demonstrandum.“ Hans hat schon als Tertianer in „Faust“ gelesen, und Georg tritt erst als Primaner in das Helligthum der Schiller'schen Dramen. Hans weiß genau, wozu und warum er lernt, Georg fragt nicht nach dem Endzweck. Aber beide sind tüchtige Schüler. Sie lieben sich nicht sonderlich, aber das Vertrauensgefühl hat sie näher an einander gebracht. Sie verleben ja auch die Ferien gemeinschaftlich.

Ja, die Ferien! War das eine Lust! Wenn sie vom See aus zu Berg stiegen und schon von weitem, da wo die freundliche Kirche aus der Lichung hervortrat, eine feine ihr nun gegenüber standen und unverwandt in das lichte Auge schauten, und der eine laut und freudig, der andere schüchtern und still ihren Namen ansprach, wenn sie in den wonnigen Tagen zusammen waren in Pfarrhause und

auf dem Gutshofe, — war das eine Lust! Aber es waren doch nicht mehr dieselben Menschen wie einst. Kathinka war wunderbar schön aufgeblüht, so schön, daß Georg bei ihrem Anblicke oft von einer unbegreiflichen Angst ergriffen wurde, Hans war jetzt schon und trotz seiner achtzehn Jahre eine ritterliche Erscheinung, schlank, aber fest gewachsen, und doch konnte sich Georg eines unheimlichen Gefühls in seiner Nähe nimmermehr erwehren. Kathinka war zu beiden gleich freundlich: sie träumte mit Georg unter dem Follunderbaum, und sie hörte gern auf Hans' geist- und witzsprühende Rede, sie wurde warm in Georg's Nähe, aber sie wurde feurig, wenn sie Hans' Augen aufblitzen sah. Und Georg dachte immer an den Sonnenstrahl, — aber sein Denken war träumerisch, unbestimmt. Hans dachte auch, — aber sein Denken war praktisch, bestimmt.

So kam die Studentzeit heran und mit ihr zum ersten Male eine längere Trennung der Jugendspieler. Für Hans lag die Welt sonnig und offen da, wie ein blühender Garten, in dem er Blumen in Hütle und Äule brechen konnte, vor Georg's Blicken dehnte sich die Welt auch — aber, wenn er eine Blume pflücken wollte, mußte er sich erst den Boden urbar machen, mußte arbeiten. — arbeiten! Aber er hat ja seinen Sonnenstrahl im Herzen, und so lange der leuchtet, hat's keine Noth.

Am Waldesrande stehen drei junge Menschenkinder. Die Sonne geht eben unter — nun wollen sie scheiden. Nach die Hand gedrückt zum Lebewohl, da geht der eine hin, und wie ihm die beiden andern noch nachsehen, schwingt er den Hut und jauchzt fröhlich in die Abend hinein:

„Stoß an! Jena soll leben! Hurrah hoch!
Die Philister sind uns gewogen meiß,
Sie ahnen im Durschen, was Freiheit heißt:
Frei ist der Dursch!
Frei ist der Dursch!“

Und Kathinka lacht und sagt zu Georg: „Ich weiß nicht, warum du so traurig bist! Da liegt nun die goldene Freiheit vor dir, wie ein weites, großes, gelobtes Land, und du läßt den Kopf hängen. Wird dir denn der

tungen gerichtet, in welchem er dieselben ersucht, dem Publikum den Ausdruck des Dankes von Seiten des Präsidenten Garfield und dessen Gemahlin zur Kenntniss zu bringen für die Beweise des Beileids, deren Zahl zu groß sei, als daß deren Beantwortung im Einzelnen möglich wäre.

— Nach dem heute früh 8 1/2 Uhr veröffentlichten Bulletin hatte der Präsident Garfield die Nacht gut verbracht und war sein Befinden heute früh entschieden günstiger. Erbroden hat sich seit gestern Abend nicht wieder eingestellt. Der Präsident konnte etwas flüssige Nahrung zu sich nehmen; die Symptome von Malaria haben abgenommen. Puls 114, Temperatur 100,5, Respiration 24.

Der Privatsekretär des Präsidenten Garfield hat heute früh 7 Uhr die Mitteilung an die Mitglieder des Kabinetts gelangen lassen, daß sich in dem Befinden des Präsidenten eine merkwürdige Besserung zeige.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 5. Juli. Der heutige „Reichsanz.“ schreibt: „Die seit der Erkränkung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Koblenz täglich eintreffenden Nachrichten der auswärtigen Höfe (sowohl als auch von zahlreichen anderen fürstlichen und Privatpersonen geben einen Beweis des allgemeinen weit verbreiteten Antihells, welcher an dem Befinden Ihrer Majestät genossen wird. Dasselbe kann, obwohl bis vor kurzem erheblichen Schwankungen unterworfen, namentlich als ein die Letzte befriedigendes bezeichnet werden, und darf man sich daher der Hoffnung auf einen weiteren normalen, wenn auch langsamen Verlauf der Krankheit und auf eine glückliche Genesung hingeben.“

— Zu dem am 1. Oktober 1881 in Kraft tretenden Reichsstempelabgabengesetz sind die Ausführungsbestimmungen festgesetzt. Danach erfolgt die Abstempelung der Wertpapiere ausschließlich durch Aufdrücken des Reichsstempels auf die Vorderseite des Wertpapiers. Eine Verwendung von Stempelmarken für Wertpapiere findet nicht statt. Für jeden Wertpapiertyp wird die betreffende Anordnungsverordnung festgesetzt, die die Formulare zu Schlußnoten, Rechnungen und zu anderen stempelrechtlichen Schriftstücken mit dem Reichsstempel bedruckt werden können. Die Stempelmarken für Schlußnoten, Rechnungen u. dgl. haben die Form und Größe von Postfreimarken und sind auf die Vorderseite des betreffenden Schriftstückes aufzukleben. Bei jeder einzeln aufgestellten Marke muß das Datum der Verwendung derselben auf dem Schriftstück enthalten sein und außerdem der Name oder die Firma desjenigen, der die Marke verwendet, auf der letzteren niederschriftlich werden. Nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendete Stempelmarken werden als nicht verwendbar angesehen. Betreffs der Befreiung der Lotterielose muß jeder, der im Bundesgebiete Lotterien oder Auslosungen veranstaltet, der zuständigen Verwaltungsbehörde spätestens am 7. Tage nach dem Empfang der obrigkeitlichen Erlaubnis schriftlich anmelden: den Namen, das Gewerbe und die Wohnung des Unternehmers, die planmäßige Anzahl und den planmäßigen Preis der Lose, den Zeitpunkt, wo mit dem Vertrieb der Lose begonnen werden soll, die Gegenstände, die Zeit und den Ort der Auslosung, die Namen und Wohnungen der unmittelbar von dem Unternehmer mit dem Betrieb der Lose betrauten Personen. Ungezeichnete Lose dürfen nicht ausgegeben werden. Für einzelne unangesehene Lose wird ein Verzeichnis der in den einzelnen Bundesstaaten zu errichtenden Steuerstellen sowie der zur Aufzeichnung der Resultate bestimmten Beamten veröffentlicht werden.

(W. 3.)

Ins Amerika.

Vorgestern feierten die nordamerikanischen Freistaaten ihren 105. Geburtstag. Unter wie traurigen Verhältnissen! Ueber das Befinden des Präsidenten liegen eingehende Nachrichten bis jetzt noch nicht vor.

James Abraham Garfield wurde am 19. November 1831 angeblich in den nördlichen Staaten von New-Hampshire geboren, erhielt in Folge des frühen Todes seines Vaters (1833) nur eine äußerst beschränkte Erziehung, diente einige Zeit als Tagelöhner, dann als Küster und darauf als Bootsmann. 1849 trat er in eine öffentliche Lehranstalt ein und wurde mit Erfolg, so daß er schon 1850 selbst Lehrer werden konnte. 1858 etablierte er sich als Advokat und wurde zum Mitglied des Senats von Ohio gewählt. Bei Beginn des Bürgerkrieges 1861 war er das 42. Regiment der Ohio-Freiwilligen an, wurde dessen Oberst und kämpfte mit Glanz in West-Virginien. Er avancierte allmählich bis zum General-Major. Im Oktober 1869 wurde er in Ohio zum Mitglied des Kongresses ernannt. Hier gehörte er zur republikanischen Partei, hielt sich aber gleich vielen anderen Parteigenossen für zweifelhaft hinsichtlich der Unternehmungen nicht frei und wurde namentlich durch die Richtung des Kredit-Ministers und an der von diesem veranlasseten Besetzung einflussreicher Kongressmitglieder befehligt gemessen zu sein. Es fand darüber eine Untersuchung statt, nach welcher allerdings die Majorität des Kongresses Garfield freisprach. 1880 vertrat er auf der Parteikonvention in Chicago die Kandidatur seines Landsmannes, des Schatzsekretärs Sherman. Als weder Grant noch ein anderer Kandidat die Majorität erringen konnte, ward im 35. Wahlgange zwischen „dark horse“ Garfield vorgeschlagen, und da ihm alle bisher gegen Grant abgegebenen Stimmen im 36. Wahlgange zufielen, am 8. Juni einstimmig als der republikanische Kandidat für die Präsidentschaft proklamiert und am 4. November gewählt. Er amtierte, wie schon gestern bemerkt, seit dem 4. März d. J. Es ist eine bekannte, so zu sagen den Eifer aller öffentlichen Beamten und der ganzen Parteipolitik bildende Thatsache, daß alle öffentlichen Beamten, ohne Rücksicht auf die Fähigkeit der Bewerber, ausschließlich als politische Beute behandelt und nur an Angehörige der herrschenden Partei gegeben werden. Jeder neue Präsident bringt seine Leute mit. Nach einem Präsidentschaftswechsel werden nicht nur die Minister, sondern alle Beamte bis hinunter zum letzten Postmeister oder Zollbeamten gewechselt. Die Beamten müssen, wenn sie ihre Ämter behalten wollen, im vierten Amtsjahr bedeutende Summen für den Wahlfonds zeichnen, damit der Präsident wiedergewählt, resp. ein Nachfolger aus derselben Partei gewählt werden könnte. Doch muß es nach jeder Wahl Tausende von Unzufriedenen geben, da der neue Präsident unmöglich alle, die für ihn agitiert oder gewirkt haben unterbringen kann. Die Vermutung liegt nahe, daß der Würder Guitaa Schneider, der streng an den alten Parteibestimmungen festhält, besonders auch an denjenigen, wonach dem Sieger die Beute geböre und der Präsident bei der Auswahl der Unionsbeamten für die einzelnen Staaten auf die Wünsche und Forderungen der Kongressmitglieder der verschiedenen Staaten unbedingt Rücksicht nehmen müsse. Garfield hat in dieser Hinsicht weniger fähig, was ihm viele Feinde in seiner eigenen Partei verschafft.

Garfield hat ein hervorragendes staatsmännisches Talent bewährt. Seine Verehrbarkeit wird sehr gerühmt. Er ist ein warmer Freund der Deutschen.

(W. 3.)

Schwurgericht. Sitzung vom 4. Juli.

Vorsitzender: Reuter, Landgerichtsdirektor.
Beisitzer: Pflüger, Landgerichtsrath, Kündel, Landrichter.
Geschäftsreiber: Roth, Referendar.
Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.

Zu Geschworenen wurden ausgelooft: Schmidt, August, Gutsbecker in Köpenick, Busse, Mühlensbesitzer in Holleben, Barth, Ferd., Rentier hier, Ulrich, Gutsbecker in Neuh, Oberius, Mühlensbesitzer in Döllnitz, Hädicke, Gutsbecker in Sennewitz, Siebert, Rittergutsbesitzer in Klostermansfeld, Sacke, Premier-Konstantin a. D. hier, Gutwischer, Antisvorsitzer auf Saigerhütte, Seeliger, Oberamtmann aus Klostermansfeld, Schmidt, Albert, Gutsbecker in Schlettau, Krüsch, Rittergutsbesitzer in Wallendorf, und als Ersatzgeschworener: Moritz, Gustav, Kaufmann hier.

Unter Anklage waren folgende Personen gestellt:
Der Schneider Guitaa Schneider von hier, 28 Jahr alt, evangelisch, wegen Diebstahls, Straßenpolizeiunverehrlichkeit und Unterschlagung bestraft, der Arbeiter Gottlieb Boigt von hier, 24 Jahr alt, evangelisch, bereits wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Widerstandes sowie wegen Körperverletzung bestraft, der Arbeiter Albert Boigt, 21 Jahr alt, evangelisch, mehrfach wegen Diebstahls, Widerstandes, Erregung ruhestörender Fährnis bestraft, der Arbeiter Max Seydewitz, 20 Jahr alt, evangelisch, wegen Hehlerei und Sachbeschädigung bestraft.

Namentlich waren Alle beschuldigt, am 14. Juni v. J. sich aus der Wohnung des Schneidermeisters Gröbel, in welcher sie unbefugt verweilten, der Aufforderung desselben ungeachtet, nicht entfernt, Gottlieb Boigt: die vererblichte Gröbel mittels eines Stuhles körperlich mißhandelt, ferner Alle: am 23. Juni v. J. wiederum in der Gröbel'schen Wohnung unbefugt verweilt und Gröbel's Aufforderung ungeachtet nicht entfernt; Albert Boigt und Seydewitz bei dieser Gelegenheit mehrere Wunden, einige Stühle, Fensterhaken beschädigt; ferner am 17. Juli v. J. gemeinschaftlich in der Wollfischen Restauration unbefugt verweilt und der Aufforderung des Wirtes entgegen sich nicht entfernt, dabei einen Tisch beschädigt zu haben, und endlich in der Nacht vom 17. zum 18. Juli und zwar sämtlich in der Wohnung des Pandelmanns Ebert wiederrechtlich eingedrungen zu sein, wobei Schneider und Seydewitz die Hausthür, Schneider die Stubenthür vorrästlich beschädigt, auch 3 Fensterhaken zertrümmert hat; außerdem hatten Alle den Marktbesitzer Seydewitz und die vererblichte Kars am 27. Juli v. J. gemeinschaftlich gemißhandelt. — Bereits am 11. Februar wurde die Sache vor hiesigem Schwurgericht verhandelt. Das Gericht erklärte sich aber in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft zur Entschädigung für nicht kompetent, da Konfirmandenbrüder vorliegen und verwies die Sache an das Schwurgericht.

Dem Thatsache selbst entnehmen wir Folgendes: — Im Juni v. J. gingen die Angeklagten in das Haus des Schneidermeisters Gröbel hier, in der Fensterzeile und zwar in das von der Marie Klinge und Ida Träger besetzte Zimmer, wo sie früher schon häufig geritten hatten. Da sie Streitigkeiten zu suchen suchten, wurden sie von den Wächtern des Hauses, der Zimmer, aber vergeblich, aufgefordert. Als die Träger das Zimmer verließ, um den Hauswirth zu Hilfe zu rufen, eilte Gottlieb Boigt hier, auf sie schimpfend und sie bedrohend, mit einem ergriffenen Stuhle nach in die Gröbel'sche Stube, wofür er die vererblichte Gröbel und die Träger mit dem Stuhle über den Kopf schlug, so daß beide zusammenfielen. Der Hauswirth selbst hatte sich durch das Fenster auf die Straße geschleift. Einige Zeit darauf, Ende Juni, wiederholten die Genannten ihren Besuch im Gröbel'schen Hause. Die Marie Klinge und Minna Krauspaar verschloßen die Thür, um jenen den Eintritt zu wehren. Albert Boigt beschädigte die Thür durch einen Huftritt so weit, daß man sie von Außen öffnen konnte.

„Schon da?“ sagt das Kind. „Ach, ich habe so schön geräumt.“

„Gott segne dich, armes Täuschchen!“ Ein langes, hohes Haus im Hofraum. Fenster an Fenster, Stockwerk über Stockwerk, und ganz oben über dem Dach ein schwacher Lichtschimmer.

„Da wohnen wir!“

„Das Glend der Vorfrüchte,“ denkt der Doktor, und Steige um Steige folgt er seiner kleinen Führerin. Ueber ange Korridore, an Thüren vorbei, durch deren Spalt milchtes Lärmen und Schreien in die Dunkelheit dringt, an Zimmer vorbei, aus denen leises Wimmern an das Ohr dringt, jetzt durch einen langen Gang, der von einer erstickenden Luft erfüllt ist, noch eine Treppe und noch eine: „Nun sind wir da.“

Das Kind legt das Ohr an den Thürspalt, lauscht eine Weile, dann drückt es leise auf: „Mütterchen schläft.“

Lautes folgt der Doktor. Ein kleines, schräges Dackzimmer. Aermliche Möbel, ein abgeschabter Tisch, zwei wurmfressene Stühle, ein Bild an der Wand, und am Fensterplatz eine Nähmaschine, — das ist alles.

„Eine Nähterin!“ denkt der Doktor, „ein armes Weib, das für fünfzig Pfennig sein bißchen Lebenskraft darunters legen muß. Für fünfzig Pfennig! — wenn sie nur einmal solches Glend legen könnten, die wofühntlichen Damen, die aus des lieben Zeitvertriebes und Putzes willen solchen armen Geschöpfchen den Verdienst stehlen! Aber sie wissen's nicht, — arme Geschöpfe!“

„Mütterchen schläft. Nicht wahr, lieber Herr Doktor, nun wird's besser mit ihr?“

„Jaß mich einmal sehen.“

Auf ärmlichem Lager liegt ein bleiches, abgeschabtes Weib. Die Schläfen eingesenken, die Augen fest geschlossen, die mageren Finger kraftlos auf der dünnen Decke. Und der Doktor sieht lange, lange in dies Gesicht, nun zuckt's kramphast um seinen Mund, und aus seinem Auge flitzen zwei große Thränen. Nun nimmt er das blinde Kind auf seinen Schoß, drückt es fest, fest an sich und weint und weint: „Kathinka!“

(Fortsetzung folgt.)

Abgeschied nur so schwer? Da sieh dir einmal den Hans an — was ist das für ein frischer, frohlicher Student! Sing ein Lied und verlege die Grillen!

„Wenn ich nur könnte! Sieh, mir ist zu Muth, als ob ich jetzt von etwas unbeschreiblich Süßem für immer Abschied nehmen müßte, und Tag und Nacht geht mir nur das eine Lied durch die Seele, das du ja auch kennst:

Herz, wie wird's freudenleer
In dir und um dich her,
Frühling und Augenzeit,
Alles wie weit, wie weit!
D wie so weit, so weit
Niegst du nur, goldne Zeit;
Frühling und Augenblick,
Rehrt ihr nie mehr zurück? —

Sieh, nun taucht die Sonne in den See — nun ist sie verschwunden — gute Nacht, Kathinka!“

„Georg, du träumst — gute Nacht!“

Die Nacht ist wunderbar mild, und Georg sitzt noch lange, lange an dem offenen Fenster des kleinen Stübchens. Kathinka schläft wohl schon, aber die Pfarrerleute sitzen noch lange am runden Tisch in der Wohnstube. Die Fenster stehen offen, man kann oben jedes Wort hören, das unten gesprochen wird.

„Mir ist jetzt oft so lange ums Herz, wenn ich an unser Täuschchen denke,“ sagte die treue Pfarrfrau. „Das Kind wird von Tag zu Tag schöner, die Augen werden immer größer und herrlicher, und das ängstigt mich.“

„Was du da redest!“ versetzte der Pfarrer lächelnd.

„Hast du denn gesehen, wie die beiden Jungen in ihren Recken veruntan sind? Der Georg wird roth, sobald sie ihn nur anblickt, und der Hans ströhlt wie ein Kuckuck, wenn er mit ihr redet — hast du es nicht bemerkt?“

„Da soll uns doch Gott bewahren, Frau, — das hast du dir wohl eingebedelt!“

„Eingeredet? Da kennst du die Frauen schlecht; was wir sehen, das sehen wir, und dies habe ich gesehen.“

„Ja, was meinst du, soll man unser Täuschchen warnen?“

„Du siehst einfach, was du doch für närrische Gedanken hast! Warnen? Wovor denn?“

„Ja — ich dachte: vor der Liebe!“

„Vor der Liebe? Die kommt wie der Frühling über Nacht, und wenn sie einmal da ist, dann — Gott schicke unser Herzblatt!“

„Und die Jungen?“

„Nun — die gehen vorläufig auf die Universität und lernen etwas.“

„Und dann?“

„Nun — der Georg wird unser Kind nicht unglücklich machen.“

„Und Hans?“

„Dem steht die Welt offen, der wird nicht im Ernst an die arme Pfarrersdiener denken.“

„Wenn er's aber thut?“

„Wenn? — ja, dann helfe der liebe Gott in Gnaden.“

Der Pfarrer schloß das Fenster, und Georg war allein mit seinen Gedanken. Was er gedachte, wer kann's wissen! Am andern Morgen fiel er der treuen Pflegemutter laut weinend um den Hals, drückte dem Pfarrer hundertmal die Hand, dann trat er hinaus aus dem friedlichen Hause. Kathinka begleitete ihn. Unter dem Hüllnerbaum blieben sie stehen und saßen noch einmal in die sonnige Welt hinaus; dann sagte sie: „Lebe wohl, Georg!“ er aber legte seine Hand auf ihren Scheitel, sah ihr lange und innig in die Augen und sprach: „Gott erhalte dir deinen Sonnenstrahl!“

Dann ging er. Eine Weile sah sie ihm nach, eine Weile schaute er zurück — nun trat er in den Wald — sie war verschwunden. Er hat sie nicht wiedergesehen.

Niemals! —

Ein Rind und der Wagen hält. Der Kutcher steigt schwerfällig vom Bod und öffnet die Wagenthür: „Nr. 165.“

„Ich werde zurückfahren, der Wagen kann warten.“

Und nun nimmt der Doktor das schlafende Kind auf den Arm: „Mußt nun doch munter werden und mich zu deinem Mütterchen führen.“

komte, worauf drangen Arbeiter, um nimmep zwei in Seidew schlugen Aufford Mitte garten i sie das laut, da wurde, Witwe auch ver das M einen T seßigen mit in dem T dem T katzenz unter M dem h fanden. lange an Hans, f ein und die Thü die Pa auf dem einen W Weg von einen W die üb schlugen seine K Boigt für dreier K An sße Han die Ra seien und besonber kanftlich mit dem theidigen Boden an so daß da

1. Bil
2. von
3. Ri
4. Sch
5. W

1. Da
2. von
3. Pa
4. Ju
5. W
6. W
7. W
8. W
9. W
10. W

1. Ach
2. Ha
3. Pa
4. Kie
5. K
6. W
7. W
8. W
9. Pa
10. Pa
11. Ste
12. We

1. Fre
2. Jun
3. Pa
4. Pin
5. Ste
6. T
7. Ref

konnte, in Folge dessen die Mädchen die Thür selbst öffneten, worauf die vier Genannten sogleich in das Zimmer einbrangen und auf die Mädchen und den bei ihnen weilenden Arbeiter Stenmüller loschlugen. Die Mädchen flüchteten aus dem Hause. Albert Voigt und Seidenwig demontirten nunmehr das Zimmer, schlugen namentlich 2 Stühle entzwei und warfen die Blumenstücke zum Fenster hinaus, Seidenwig sogar ein Stück Brot. Beim Weggehen zerbrachen sie die Fenster des Flurs. Vergeblich war Gräbels Aufforderung, das Haus zu verlassen. An einem Abend Mitte Juli kamen die Angeklagten in den Restaurationsgarten der Witwe Wolf hierher zum Hofplatz. Nachdem sie das bestellte Bier erhalten, saßen und brüllten sie so laut, daß sie von anderen Gästen zur Ruhe aufgefordert wurden, aber vergeblich; sie fingen Streit an, so daß die Witwe Wolf sie zum Verlassen des Lokals mehrfach, aber auch vergeblich, aufforderte. In rother Weise begannen sie das Mobiliar zu vernichten; die Wirthin, welche Seidenwig einen Tisch zu entzweien suchte, erhielt von diesem einen so heftigen Stoß, daß sie zurücktaumelte und von den Gästen in das Haus geführt werden mußte. Seidenwig warf einen Tisch an die Thür, so daß derselbe zerbrach. Nachdem der Lattengang zerstört hatten, entfernten sie sich, Seidenwig unter Mitnahme eines Tischbeines. Sie begaben sich nach dem Hause Gräbels Nr. 15, wo sie die Thür verschlossen fanden. Als dieselbe nicht geöffnet wurde, traten sie so lange an dieselbe, bis sie aufging. Sie traten in das Haus, schlugen auf den Hausbesitzer, Handelsmann Ober, ein und traten, als er sich in sein Zimmer zurückzog, an die Thür. Schneider schlug die Fenster ein, Seidenwig hob die Hausthür aus und warf dieselbe auf die Straße. Ebenfalls Ende Juli trieben sich die 4 Angeklagten auf dem Unterberge in der Kapellengasse umher, mit den ihnen vorgehenden Streit suchend. Der ihnen in den Weg kommende Marktbesitzer Seidenwig geriet so auch in einen Wortwechsel und ohne Veranlassung seinerseits fielen Alle über ihn her, zogen ihn am Bart zur Erde und schlugen in rother Weise auf ihn ein, zerrißen ihm auch seine Kleidung; Schneider trat ihn ins Gesicht, Albert Voigt nach dem Mäster nach ihm. Durch Hinzukommen dreier Personen wurde der Angegriffene befreit.

An demselben Tage drangen die Angeklagten in das Rathaus Haus Unterberg ein, um dort wohnende Damen zu besuchen. Die Rechts theilte ihnen mit, daß dieselben nicht zu Hause seien und forderte sie auf, sich zu entfernen; Gottlieb Voigt, besonders zum Gehen aufgefordert, antwortete mit einem Fausthauß nach dem Auge der Rechts. Als dieselbe sich mit dem Fußfall in der Hand haltenden Brotmesser zu vertheidigen drohte, wurde sie von den Eindringlingen zu Boden und an den Haaren herumgerissen, auch geschlagen, so daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme in heutiger Verhandlung wurde seitens der Staatsanwaltschaft das Schuldbilddes befragt, dem entsprechend das Verdict der Geschworenen ausfiel. Ueber 50 Fragen waren zu beantworten. Das Erkenntnis lautete gegen Schneider auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, gegen Gottlieb Voigt, Albert Voigt und Seidenwig auf je 2 Jahre 4 Monate Zuchthaus u. Das Strafmaß blieb hinter dem Antrage der Staatsanwaltschaft zurück. Als Verteidiger amtierten die Referendarien Johannes, Rimpau, Böge und Dr. Keil in dieser Verhandlung.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle.
Die Namen der Herren Preisrichter.

- Gruppe I A.
1. Billketer in Algersleben, Fabrikant.
2. von Langsdorf, Gen.-Sekretär, Dresden.
3. Richter, Amtsrath, Grimmschleben b. Rieburg a. S.
4. Schürer, Rittergutsbesitzer, Neuhans b. Delitzsch.
5. Wäß, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe VII.
Gruppe I B.
1. Dunkelmann, Dr., Oberförster, Eberswalde.
2. von Ende, Freyherr, Rittergutsbesitzer, Altfesitz.
3. Falta, Viehhändler, Weimar.
4. Judeich, Dr., geh. Oberforst Rath, Tharand.
5. Schimmling, Forstmeister, Magdeburg.
6. Müller, Forst Rath, Wernigerode.
Gruppe I C.
1. Weitzmann, A., Kunst- u. Handelsgärtner, Delitzsch.
2. Hantsch, F. C., do.
3. Hartwig, Hofgärtner, Weimar.
4. Kirchner, G., Garteninspektor, Erfurt.
5. Koch, Garteninspektor, Braunschweig.
6. Kunze, F. J., Kunst- u. Handelsgärtner, Altenburg.
7. Müsch, F., do.
8. Noth, F., do.
9. Stechhan, F. W., Handelsgärtner, Magdeburg.
10. Wirth, C., Kunst- u. Handelsgärtner, Nordhausen.
Gruppe II.
1. Acheltetter, L., Hotelbesitzer, Halle.
2. Blausen, L., Konditor, Halle.
3. Fabel, C., Brauereibesitzer, Berlin.
4. Kiesel, Aug., do. Cöln.
5. Köhlmann, L., Stadtrath, Raumburg.
6. Michel, Karl, Direktor, Göttingen.
7. Richter, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe IV.
8. Martin, W., Maschinenfabrikant, Bitterfeld.
9. Pajel, Eduard, Direktor, Cöthen.
10. Rauchs, A., Direktor, Schwitterdorf.
11. Siegel, Feodor, Maschinenfabrik, Schönebeck.
12. Wirth, F., Kaufmann, Halle.
Gruppe III.
1. Friedrich, Max, Maschinenfabr., Leipzig.
2. Jungmann, Bergwerksdirektor, Reindorf.
3. Pauchecorne, geh. Oberberg Rath, Berlin.
4. Pinno, Oberberg Rath, Halle.
5. Siemens, geh. Berg Rath, Clausthal.
6. Timann, Emil, Bergassessor a. D., Dortmund.
7. Lehmer, Regierungsrath und Berg Rath, Dessau; auch in Gruppe XXI.

- Gruppe IV.
1. Caminitius, C., Rentier, Halle.
2. Gäbler, Professor, Karlsruhe.
3. Mäyer, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe II.
4. Meyer, Emil, Direktor in Cöpenick.
5. Köbber, Wilhelm, Magdeburg.
6. Schmidt, E., Professor, Halle.
Gruppe V.
1. Baumann, Gottlieb, Schieferdecker, Weisenfels.
2. Raht, Fr., Maurermeister, Halle.
3. Kitzberger, Baupinspector, Halle.
4. Kipfius, Bau Rath, Leipzig; auch in Gruppe XX.
5. Neufing, Baupinspector, Halle.
Gruppe VI A.
1. Brauer, Ernst, Dozent, Berlin.
2. Dannenberg, Döringenieur, Berlin.
3. Pfeffer, W., Cölningenieur, Halle.
4. Walkhoff, Ingenieur, Magdeburg.
5. Friedrich, E., Civil-Ingenieur, Zeit.
Gruppe VI B.
1. Banning, W., Maschinenfabrikant, Hamm a. L.
2. Dieß, Eugen, Direktor, Berlin.
3. Voigt, Direktor, Anienstraße b. Bitterfeld.
4. Vogel, Civilingenieur, Halle.
5. Stromberg, Direktor, Sudenburg-Magdeburg.
Gruppe VI C.
1. Ernst, Wagensfabrikant, Berlin.
2. Fränzel, Stelmacher, Halle.
3. Gläser, Hofwagenfabrikant, Dresden.
4. Loh, Paul, Wagensfabrikant, Berlin.
5. Springmann, Louis, Hannover.
Gruppe VII.
1. Borst, Obermaschinenmeister, Erfurt.
2. Bräuning, F., Maschinenfabr., Halle.
3. Lange, Theodor, Derrmaschinenmstr., Budau.
4. Fergel, Anton, Kupfschloffer, Gera.
5. Puls, Eduard, do. Berlin.
6. Stephan, Otto, Ingenieur, Halle.
7. Wilhelm, Otto, Leipzig.
8. Wäß, Professor Dr., Halle; auch in Gruppe Ia.
Gruppe VIII.
1. Halbenwanger, W., Fabrikant, Charlottenburg.
2. Kugel, Bildhauer, Ruhlpa.
3. Marsch, Kommerzienrath, Charlottenburg.
4. Schulze, Baumeister, Halle.
5. Schöber, Emil, Seilmachmeister, Halle.
6. Seger, Dr., Charlottenburg.
7. Seibel, Feltz; in Firma Seibel & Sohn, Dresden.
Gruppe IX.
1. Friedrich, D. P., Möbelfabrikant, Dresden.
2. Graeb, Karl, Halle.
3. Helmstier, in Firma Helmstier & Schäfer, Magdeburg.
4. Poppe, August, Kochwaarenfabr., Leipzig.
5. Schauer, G., Fassbindermeister, Döbeln.
Gruppe X.
1. Günther, F. A., geh. Kommissionsrath, Berlin.
2. Hoffmann, C., Ingenieur, Berlin.
3. Halle, F., Buchbindermeister, Leipzig.
4. Köpcke, Hofathlet, Leipzig.
5. Kunth, Adolf, Mägen in Hannover.
6. Lange, Rentier, Halle.
7. Niemeyer, Max, Buchbinder, Halle.
8. Schumann, Hans, Fabrikant, Berlin.
Gruppe XI.
1. Cramer, A., Wirthschaftsmeister, Raumburg.
2. Dressef, Otto, Sonneberg.
3. Scheele, Louis, Eisen- und Möbellern, Leipzig.
4. Wagner, E. & Sohn, Leipzig.
5. Wille, Th., Drechselmeister, Halle a/S.
6. Winler, Wirthschaftsmeister, Halle a/S.
Gruppe XII.
1. Warth, Gustav, Halle a/S.
2. Buchheim, F. W., Leipzig.
3. Demuth, Rentier, Halle a/S.; auch in Gruppe XIII.
4. Fiedner, C. Hofseilermstr., Göttha.
5. Planert, C., Seilermeister, Halle a/S.
6. Steyer, J., Seilermeister, Dresden.
7. Spöhr, Karl, Kaufmann, Halle a/S.
Gruppe XIII.
1. Blenke, W., Magdeburg; auch in Gruppe XIV.
2. Bierberg, W., Schuhmachmeister, Berlin.
3. Cazien, F., Erfurt.
4. Cohn, Robert, Kaufmann, Halle a/S.
5. Höffers, Dr., Berlin.
6. Leifching, F. G., Gutfabrikant, Leipzig.
7. Maurer, Rudolf, Schneidermeister, Berlin.
8. Demuth, G., Halle; auch in Gruppe XII.
9. Pingel, Hermann, Pelzwaarenhandlung, Leipzig.
10. Pinus, S., Halle.
11. Rudloff, Göttha.
12. Simon, Hermann, Halle.
13. Träger, W., Queblinburg.
Gruppe XIV.
1. Blenke, Wilhelm, Kaufmann, Magdeburg; auch in Gruppe XIII.
2. Gartenwerfer, Otto, Kaufmann, Magdeburg.
3. Kyrian, Ernst, Kaufmann, Halle.
4. Scherzer, Karl, Kaufmann, Halle.
5. Schiele, Fritz, Kaufmann, Magdeburg.
Gruppe XV.
1. Acheltetter, L., Hotelbesitzer, Halle.
2. Weß, Heinrich, Bildhauer, Leipzig.
3. Wirth, A. W., Maler, Leipzig.
4. Friedrich, D. P., Möbelfabrikant, Dresden.
5. Graßer, Coburg.
6. Riß, Bau Rath, Leipzig.
7. zur Straßen, Professor, Leipzig.
8. Lürpe, Möbelfabrikant, Dresden.
Gruppe XVI.
1. Halle, Ferd., Buchbindermeister, Leipzig; auch in Gruppe X.
2. Kirchof, Professor, Halle.

3. Otto, F., Rentier, Halle.
4. Vogel, Dr., Professor, Berlin.
5. Unrath, F. A., Buchbindermeister, Dresden.
6. Kürth, Steinbrudereibesitzer, Leipzig.
Gruppe XVII.
1. Dürffel, F., Hofoptiker und Mechaniker, Berlin.
2. Jordan, Uhrmacher, Nordhausen.
3. Gasser, Uhrmacher, Magdeburg.
4. Knoblauch, Prof. und geh. Rath, Halle.
5. Lambrecht, Mechanikus, Göttingen.
6. Wiedemann, Prof. und geh. Rath, Leipzig.
Gruppe XVIII.
1. Dujfen, Hofpianofortefabrikant, Berlin.
2. Grimm, Hofinstrumentenmacher, Berlin.
3. Kühne, Pianofortehändler, Halle.
4. Steingräber, Pianofortefabrikant, Woyrensch.
5. Stabe, Dr., Altenburg.
6. Reuble, Otto, Universitäts-Musiklehrer, Halle.
Gruppe XIX.
1. Bezzenberger, Dr., Reg.-Rath, Merseburg.
2. Bothe, Dr., Direktor, Götting.
3. Fischer, Wilhelm, Lehrer und Organist, Halle.
4. Franke, Fr., Lehrer und Organist, Halle.
5. Hummel, A., Seminarlehrer, Delitzsch.
6. Keil, Direktor der Prov.-Landth.-Anstalt, Halberstadt.
7. Krolschütter, Prof., Halle; auch in Gruppe XXI.
Gruppe XX.
1. Bohnstedt, Architekt, Professor, Göttha.
2. Cristofani, Josef, Stadtrath, Dresden.
3. Droyfen, Professor, Halle.
4. Fubel, Stadtrath, Halle.
5. Gofche, R., Professor, Halle.
6. Lipsius, Bau Rath, Leipzig; auch in Gruppe V.
7. Dehler, David, Schlossermeister, Leipzig.
8. Djang, G. P., Gürtlermeister, Dresden.
Gruppe XXI, a. Feuerlösch- und Rettungswesen.
1. Heber, J. C., Merseburg.
2. Jank, G. A., Feuerlöschmaschinenfabrikant, Leipzig.
3. Martin, Direktor, Schönefeld.
4. Reuter, L., Ingenieur, Halle.
5. Riß, Branddirektor, Dresden.
6. Schumann, Branddirektor, Merseburg.
7. Schulze, Branddirektor, Delitzsch.
b. Gesundheitspflege.
1. Lehmer, Reg.-Vergrath, Dessau; auch in Gruppe III.
2. Mosde, Otto, Leipzig.
3. Rißel, Dr., Halle.
4. Stengel, Architekt, Halle.

Aus Gruppe VII.
Unter Nr. 875 der oben bezeichneten Gruppe finden wir zwei Gelbschränke, einen einthürigen und einen zweithürigen, welche aus der Gelbschrankefabrik und Schloßerei des Herrn Rudolf Sped hierher bezogen worden sind, und von denen ersterer bereits zu Anfang der Ausstellung an eine hiesige industrielle Fabrik verkauft worden ist. Die Firma Rud. Sped, seit 1864 bestehend, genießt sehr guten Ruf wegen der soliden und artfakten Ausfertigung ihrer Gelbschränke und hat deshalb einen bedeutenden Absatz nach hier und auswärts. Auch an den ausgestellten Schränken kann man an dieser begebenen Arbeit sich erfreuen, an den Thüren mit 14fachen Schloßverschlüssen (ohne die Riegel) hermetisch schließend, den innerlich gearbeiteten Drama-Sub-Schloßern mit Hauer und herausspringenden Schließern, an der ganzen Ausführung ohne Aufwand von Pomp, denn ein Gelbschrank muß, wie man zu sagen pflegt, von Stahl und Eisen sein. Durch patentirte Panzerplatten sind die Schränke gegen Anbohren geschützt. Wegen der gefälligen Formen, der Sauberkeit der Ausführung und den kunstvoll ausgeführten Schloßern ist die Fabrik, welche auch feuer- und diebstahlsichere Kassetten mit und ohne Anschluß, Comtoirtüren, Gitterthore und solide Bauarbeiten hervorbringt, bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung im Jahre 1875 belobt worden.

Universitäts-Nachrichten.
Der Privatdozent Dr. Wendt ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der königl. Universität zu Göttingen ernannt worden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰	11 ²⁵	...	3 ²⁵
Breslau via Sorau-Sagan	8	...	1 ²⁵	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	1 ²⁵	...	...	7 ²⁴	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8	...	2	...	5 ²⁷	6	...	9 ¹	...	...
Leipzig	4 ⁴⁵	8	12 ¹⁰	1 ²⁵	3 ⁴⁰	5 ⁴	5 ²⁰	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	
Magdeburg	5	7 ²⁵	11 ²⁵	1 ²⁵	3 ⁴⁰	5 ⁴	...	...	9 ²⁵	10 ⁵⁰
Nordh.-Cass.	5	9	11 ⁴⁵	...	2	...	7 ²⁴	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	...	
Thüringen	5	6 ²⁵	10 ¹⁰	11 ⁴⁵	1 ²⁵	5 ²	...	...	9 ²⁵	11 ²⁵

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 ¹⁵	9 ⁵⁵	...	1 ²⁵	...	5 ²⁰	8 ²⁵	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 ²⁵	...	7 ²⁴	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	1 ²⁵	...	7 ²⁴	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁴⁵	8 ²⁰	12 ¹⁰	1 ²⁵	3 ⁴⁰	5 ⁴	5 ²⁰	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	
Leipzig	4 ⁵⁰	7 ⁴⁵	11 ²⁵	1 ²⁵	3 ⁴⁰	5 ⁴	5 ²⁰	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	
Magdeburg	5 ²⁵	7 ⁴⁵	11 ²⁵	1 ²⁵	3 ⁴⁰	5 ⁴	5 ²⁰	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	
Nordh.-Cass.	7 ⁴⁵	7 ²⁵	9 ⁵⁵	...	1 ²⁵	5 ⁴	...	...	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰
Thüringen	4 ⁴⁵	7 ²⁵	10 ¹⁰	...	1 ²⁵	5 ²	5 ²⁰	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	

* Schnellzug I. - II. Classe. † Schnellzug I. - III. Classe.

Theater in Leipzig. 7. Juli.
Neues: „Agnes Bernauer.“
Carola-Theater: „Eine Komödiantin“ oder: „Fitzel und Pfister.“

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Zrenanzhalt bei Halle a/S. an Stallböden für das Wirtschaftsjahr 1881-1882 mit circa 2800 Ctrn. ist zu vergeben.
Schriftliche Offerten hierauf sind bis zum 13. d. Mts. dem Anstaltsbüro, wo auch die Lieferungsbedingungen eingehend werden können, einzureichen.
Der Direktor
Hitzig.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Freitag den 8. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
versteigere ich Schulberg 8, hier:
1 Dohst Rothwein, 235 Flaschen
Rothwein, 16 Eide französische Wall-
nüsse, 2 Affen Corned-Beef und 1/2
Auler Capern
gegen sofortige baare Bezahlung.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Freitag den 8. Juli cr. Vormittags
9 Uhr verlaufe ich Magdeburgerstr. 43
bei Herrn Steinert folgende vorhin ge-
schaffte Weine, als:
2 Dohst (18 Liter) Medoc und
60 Flaschen Chery.
Litzendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag den 7. Juli 1881 Nach-
mittag 3 Uhr sollen Schulberg 8 hier
zwangsweise versteigert werden:
2 Fässer (ca. 600 Flaschen) Roth-
wein, 91 Flaschen Arac, verschiedene
Möbilen, darunter Kleiderstet. und
Bettstoß, sowie ca. 2 Centner Beze-
hete u. verschiedene Musterlästen für
Kopfteure.
Bischoff, Gerichtsvollzieher.

ff. Zländer Matjes-Heringe, frische
Bratlinge, Remangen, russ. Sardinen,
Anchovis, Hollmöpfe, invern Aal,
hamb. u. russ. Caviar, fein. Schweizer-
u. Rimburger Sahnen-Käse empfiehlt
A. Assmann, vis-à-vis Stadt Hamburg.
Sonne Gurken
in Schoden und einzeln empfiehlt
August Fiedler, gr. Klausstr. 10.

Billige Bauhchienen.

Ich verlaufe einen bedeutenden Posten alte
Eisenbahnhchienen in jeder Quantität be-
sonders billig.
Otto Nitsch, Merseburgerstr. 38.

Haus mit Garten

Brunnenstr. 55, Siebichenstein, zu verk.
Baupläne verkauft Harz 16, Plak.
Pa. Wagenfest, im Einzelnen per Ctr.
9 M. zu verkaufen Merseburgerstraße 41.
Exemplare des halle'schen Tageblat-
tes Nr. 146 werden zu kaufen gesucht
Leipzigerstraße 91, im Hausstande.
Wegen Ueberfluß 2 tüchtige Sophas und
noch anderes zu verk. Bernburgerstraße 23.

Pension-Gesuch.

Ein Realhüler aus den oberen Klassen
sucht pr. 1. October cr. eine gute Pension.
Offerten unter „Pension“ F. P. wolle
man in der Exped. d. Bl. niederlegen.
Einzige St. gebr. gute Betten sind billig zu
verkaufen
Neue Betten und Bettfedern billig bei
Wittwe Köcknitz,
7. gr. Klausstraße 7.
Auch sind dselbst einige Betten zu ver-
mieten.
Einen neuen Kinderwagen verkauft billig
Schimmelstraße 2.

Nr. 28 des „Zähringer Volksfreund“
enthält folgende Artikel: Fürst Bis-
marck, die Bauern und die Handwerker.
Politische Rundschau. Versammlungen.
Land und Leute in Thüringen. Was
rettet die Gesellschaft? Die Effecten-
börse. — In Folge der günstigen Auf-
nahme, die das Blatt gefunden hat, ist
eine Erweiterung, und zwar ohne Preis-
erhöhung, schon für die nächste Zeit in
Ausicht genommen.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser
als Maschinenschlosser auf einem Holz-
dampfer wird gesucht von
Wolf & Schaefer.

Böhm. Braunkohlen

(Salonkohlen)
verlaufe ich als Vertreter der Gräflich Westphälischen Bergdirektion in Wittitz
zu Originalpreisen, ab Bahn und frei Oelag, in ganzen Waggons und einzelnen
Zugeln.
Otto Westphal Filiale,
Comtoir: Leipzigerstraße 55.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881

zu Halle a/S.
Sonntag den 9. Juli cr. II
zur Feier des Tages der Preisverkündigung
von Nachmittags 4 Uhr an
II. Monstre-Concert,
ausgeführt von den Rebellen des Magdeburgischen Infanterie-Regiments
Nr. 66 aus Magdeburg und des Thüringischen Infanterie-Regiments
Nr. 96 aus Altenburg, unter Leitung ihrer Dirigenten, der Herren
Gebrüder Schulz.

Garten-Etablissement zum goldenen Hirsch.

Donnerstag den 8. Juli 1881.
Erstes Concert
der Tyroler (Zillertaler) Concertsänger-Gesellschaft,
unter Leitung von Hans Gänseluckner, dem bisherigen 1. Tenoristen
von Ludw. Kainer sen.

Die Gesellschaft besteht aus 4 Damen u. 3 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 s.
Im Vorverkauf sind Billets, 3 Stück 1 M., in den drei Cigarren-Geschäften der
Herren Steinbrecher & Jasper (am Markt, Poststraße und im Ausstellungs-Gebäude)
zu haben.
Freitag zweites Concert mit neuem Programm.
Bei ungünstiger Witterung gewähren die Colonnaden einen angenehmen Aufenthalt.

Am Donnerstag, den 7. Juli

findet von Vormittags 8 Uhr vor den Preisrichtern der Gruppe Ia ein
Probepflügen mit der in der Ausstellung vertretenen Pflügen
statt. Das Terrain, auf welchem die Prüfung vor sich geht, liegt auf der
Breite der Halle'schen Zuckersiederei an dem Wege nach Büsch-
dorf.
Die Prüfung findet in der Weise statt, daß für alle gewöhnlichen vier-
spännigen Pflüge eine Zuchtentiefe von 35 cm, für alle zweispännigen
Halle a/S., 2. Juli 1881.
Der Vorstand
der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle.
Victor Lwowski.

Mahler's Restauration.

11. große Ulrichstraße 11.
Donnerstag den 7. Juli Abends von 7 Uhr ab
groses Concert.
Entrée frei.

Freyberg's Garten.

Hute Donnerstag den 7. Juli
Grosser Wett- und Schnellant des weltberühmten und preisgekrönten Grenadiers
Herrn Fritz Käpernick aus Berlin.
Derselbe wird in 40 Minuten 10 englische Meilen zurücklegen. Hierzu
Großes Militär-Concert.
Anfang des Concerts 5 Uhr, des Wettlaufs 8 Uhr Abends.
Preis der Plätze: I. Platz 75 s., II. Platz 50 s.

Eine Hausmannsstelle an rechtshaffene, stille
Leute zu vergeben. Nur solche wollen sich
melden
Leipzigerstraße 99, I.

Einen Lehrling

mit der nötigen Vorbildung inden
Loern & Steinert.
Geübte Vorrichterin u. Maschinennäh.
(W. W.) a. Oberd. sof. gel. Anhalterstr. 5a, II, I.
Kochmamsells, Köchin u. Hausmädchen
finden gute Stellen durch
Frau Klar, Hallgasse 5.
Ein ordentliches Kindermädchen von 14
bis 16 Jahren für den ganzen Tag gesucht
gr. Ulrichstr. 26, Klempnergeschäft.
Eine Frau zum Frühstücktragen sofort
gewünschte
Bäckerei Charlottenstr. 11.
Ein tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen,
Antritt 1. August, gesucht, Niemeyerstr. 10, p.
Dienstmädchen mit guten Zeugnissen sofort
gesucht
Harz 40a.
Eine Person zum Kinderwarten ge-
sucht
Böllbergerweg 32.

Mädchen zur Aufw. gef. alte Prom. 28, p.
Aufwartung gesucht Niemeyerstr. 15, I, I.
Reinl. Aufwart. gesucht gr. Steinstr. 69.
Köchin, Stuben-, Haus-
u. Kindermädchen weiß nach
Pauline Fleckinger,
fl. Schlamm 3.
Stelle-Gesuch.
Ein junges anst. Mädchen von auswärts,
im Schneidern und allen weibl. Handarbeiten
geübt, sucht Stelle als Jungfer oder seines
Stubenmädchen jetzt oder später. Adressen
zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein anst. Mädchen von außerhals, welches
gute Auteile aufzuweisen hat, sucht Stellung
als Hausmädchen. Antritt sofort oder 15.
Juli. Zu erfragen
Fleischerzasse 31, Hof, 1 Tr.
Eine gesunde, kräftige Landamme sucht
sofort Stelle.
Melbungen in der Hallgasse 6.

Ein Mädchen geübten Alters, perfekt in
Küche und Hauswirtschaft, sucht per 1. Oc-
tober cr. Stellung. Zu erfragen
Leipzigerplatz 2b.
Ein anst. Mädchen f. Küche u. Haus sucht
sof. o. 15. Juli Stelle Auguststr. 3, Hof.
Eine r., unabhängige Frau w. eine Auf-
wartung Herrenstraße 2, im Hofe 1 Tr. r.
Mädchen für Küche u. Haus suchen
sof. u. 15. Juli Stelle durch
Fr. Wendler, Trüdel 9.

Permischte Anzeigen.
Schutzpocken
impfe ich Donnerstags Nachm. 3 1/2 Uhr.
Dr. Scharfe.
Ein stud. phil. wünscht Unterricht
zu ertheilen. Offerten sub W. R. in der
Exped. d. Bl. erbeten.
Verleite meine Wohnung von Brüdern-
straße nach
Leipzigerstrasse 4. II.
Giese, Architekt.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich ein
Barbier-, Friseur- und
Haarschneide-Kabinet
Gartengasse 8 u. Weidenplan-Gde.
Um gütigen Zuspruch bitte
W. Raute, Barbier.
Ein Kind wird in Ziege genommen.
Zu erfragen bei W. Zannenberg.
Sängerbund an der Saale.
Morgen Freitag Abend keine Probe.
Der Vorstand.

Thieme's Garten.

Donnerstag den 7. Juli von 7 Uhr Abends
Spektakeln.
Jahnscher Turnverein.
Montag den 11. Juli 1881 Abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung im Paradies.
Tagesordnung: 1) Rechnungslegung.
2) Stiftungsfest.
3) Gantturnfest.
Der Vorstand.

Sonabend d. 9. Juli
4 Uhr Nachmittags
Ad. Schmidt's
Extrazug
Halle - Berlin.
Retourbillets, 6 Tage gültig, Niess, nur
mit Perizenz. III. Kl. 5 M., II. Kl. 7 1/2 M.
Ferner mit Zweifelhüthiger Gültigkeit, Niess,
auch mit Courier, gegen geringe Nachzahlung
III. Kl. 8 1/2 M., II. Kl. 13 1/2 M. sind nur
bis Donnerstag früh 10 Uhr bei Stein-
brecher & Jasper zu haben, später 1 M. mehr.
Im Anschluß an obigen Extrazug findet
eine Extrajahrt von Berlin nach
Hamburg
statt. Abf. v. Hamburger Bahnhof 9. Juli
10 30 Abends. Anf. 4 40 Morgens.
Jahrespreis von Halle nach Hamburg
III. Kl. 17 M., II. Kl. 25 1/2 M. hin und
zurück innerhalb 3 Wochen, auch mit Schnell-
zügen auf der Strecke Hamburg-Berlin ohne
Nachzahlung, auf der Strecke Berlin-Halle
gegen geringe Nachzahlung. Billets nur bis
Donnerstag Vorm. 10 Uhr bei Stein-
brecher & Jasper.
Sonabend 9. Juli
über Nordhaujen,
am 10. Juli über Götze-
nach Extrazug nach
Frankfurt a. M. - Basel.
Billegültigkeit nach Frankfurt 30 Tage,
nach Basel 35 Tage, 15 Kr. Frisgebild,
Niess, auch mit Schnellzügen.
Billets bei Steinbrecher & Jasper, wo-
selbst alles Nähere. Ad. Schmidt.
Rudelsburg
empfeilt sein Restaurant mit warmen und
salzen Speisen zu jeder Tageszeit, sowie
diverse Biere und Weine. — Auf vorberige
Anmeldung werden für größerer Ge-
schäften Dinners servirt. — Schülen und
Anfüttern ermäßigte Preise. — Die Preise
sind überhaupt bei fröhlichster Bedienung
durchweg billigt gestellt.
C. Waldhausen.
Für den Inhabertheil verantwortlich:
H. Uhlmann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)